

Culturescapes Israel. Ein schweizerisches Schaufenster für Apartheid?

Offener Brief an die Veranstalter und Partner des Festivals Culturescapes (September–November 2011) und an alle KünstlerInnen und Kulturschaffenden in der Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit dem vorliegenden offenen Brief richtet sich die Schweizer BDS-Bewegung, die den palästinensischen Aufruf zu Boykott, Desinvestition und Sanktionen gegen Israel zur Durchsetzung des Internationalen Rechts und der Menschenrechte (BDS) unterstützt, an die Veranstalter des Festivals *Culturescapes Israel* und an alle kulturellen Institutionen und Partner der Stiftung Culturescapes in der gesamten Schweiz.

Das Festival *Culturescapes Israel*, das im Herbst 2011 in Basel, Zürich, Bern, Chur, St. Gallen, Luzern, Winterthur und Genf stattfindet, kündigt sich als breite Initiative an, um das schmeichelhafte Bild von Israel als einem Land zu vermitteln, in dem sich das künstlerische Schaffen frei entfalten kann und selbst regierungskritische KünstlerInnen unterstützt werden. Der Staat Israel investiert bedeutende Beträge in die Förderung kultureller Produktionen, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von seiner unterdrückerischen Politik gegenüber dem palästinensischen Volk abzulenken. So wurden beispielsweise nach dem tödlichen Angriff auf den Gazastreifen 2009 Treffen mit Intellektuellen und Schriftstellern sowie Theatertourneen organisiert und Ausstellungen gezeigt – mit dem deklarierten Ziel, ein „freundlicheres Bild“ von Israel zu zeigen, damit das Land weniger mit Krieg assoziiert wird (vgl. Aryeh Mekel, Direktor der Abteilung für Kultur und Wissenschaft im israelischen Aussenministerium, in der *New York Times*, vom 18. März 2009). Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Avigdor Lieberman, drohte kürzlich gewissen israelischen KünstlerInnen, ihnen die Subventionen für Tourneen zu streichen, wenn sie die ihnen zugewiesene Rolle als Botschafter Israels nicht genügend erfüllen.

Den Organisatoren des Festivals *Culturescapes Israel* sollte diese Strategie bewusst sein. Das hat sie jedoch nicht daran gehindert, den Vorschlag der israelischen Botschaft in Bern, sich an der Bewerbung der „Marke Israel“ zu beteiligen (ynet.com [*Yedioth Ahronoth*], 27. September 2010), aufzugreifen.

Wir sind tief bestürzt darüber, dass die Stiftung Culturescapes, eine von Pro Helvetia, Kantonen und dem Bund unterstützte Institution, ihren Ruf für ein Projekt hergibt, das Theater, Musik, Gesang und Tanz instrumentalisiert, um einem mächtigen Staat, der im Nahen Osten mit schockierenden Methoden agiert, zu besserem Ansehen zu verhelfen.

Der Staat Israel, den Culturescapes unter dem Deckmantel eines Wohltäters der Künste zu präsentieren gedenkt, erstickt seit seiner Gründung die Grundlagen der palästinensischen Kultur und Gesellschaft. Im Namen des Projektes eines „jüdischen Staates“ wird den palästinensischen Flüchtlingen das Recht auf Rückkehr verweigert, während die in Israel lebende arabische Bevölkerung (20% der israelischen Bevölkerung sind PalästinenserInnen) unter rechtlicher und kultureller Diskriminierung und dem Rassismus der israelischen Gesellschaft leidet; der Gazastreifen, das Westjordanland und Ostjerusalem sind nach wie vor völkerrechtswidrig besetzt, der jüdische Siedlungsbau in den besetzten Gebieten wird beschleunigt vorangetrieben und die Rechte der einheimischen palästinensischen Bevölkerung werden zum Wohle der neuen SiedlerInnen immer weiter beschnitten (deren Zahl stieg zwischen 1992 und 2010 von 241 000 auf 490 000 Personen, verteilt auf rund hundert Siedlungen); um sich Jerusalem gänzlich anzueignen, entzieht Israel der palästinensischen Stadtbevölkerung der laufend das Aufenthaltsrecht (an die 5'000 Personen wurden so im Jahre 2009 aus der Stadt vertrieben); gleichzeitig fährt Israel ungeachtet des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag mit dem Mauerbau im Westjordanland fort. Zahlreiche international anerkannte Persönlichkeiten wie der südafrikanische Jurist John Dugard, der südafrikanische Erzbischof Desmond Tutu und der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Jimmy Carter, haben in der israelischen Politik gegenüber der palästinensischen Bevölkerung

Merkmale von Apartheid erkannt – einem System, das von den Vereinten Nationen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet wird. Der Richter Richard Goldstone hat bestimmte Vorgehensweisen der israelischen Armee 2009 gegen die Bevölkerung des Gazastreifens, die seit 2005 von der Welt abgeriegelt um ihr Überleben kämpft, als Kriegsverbrechen bezeichnet; eine UNO-Untersuchungskommission unter der Leitung von Richter Hudson-Philips hat eine Reihe von Verletzungen des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte im Zuge des israelischen Angriffs auf die Friedensflotte im Mai 2010 festgestellt. Bis heute ist Israel der Aufforderung der UNO nach unabhängigen Untersuchungen der Vorkommnisse nicht nachgekommen.

Um Einfluss auf die israelische Politik der systematischen Verletzung der Menschenrechte zu nehmen, haben im Jahr 2005 mehr als 170 Organisationen der palästinensischen Zivilgesellschaft einen Aufruf zu Boykott, Desinvestition und Sanktionen gegen den Staat Israel lanciert (BDS). Der UNO-Sonderberichterstatter für Palästina, Richard Falk, begrüßte im Juni 2010 die Tatsache, dass die Zivilgesellschaft dieses gewaltlose Mittel nutzt, um Israel zu isolieren und die verantwortlichen PolitikerInnen zu zwingen, das internationale Recht zu respektieren. Die Mobilisierung hat schon viele Erfolge gebracht. Aufgrund der BDS-Kampagne wurden Sportveranstaltungen abgesagt, Grosskonzerne wie Veolia, die aus der Kolonisierung der besetzten palästinensischen Gebieten Profit schlagen, wurden unter Druck gesetzt, ihre Investitionen aus Israel zurückzuziehen, KonsumentInnen werden auf israelische Firmen wie Soda-Club/Soda Stream oder Obst- und Gemüseexporteure wie Agrexco aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig mit der BDS-Kampagne haben Hunderte palästinensische Intellektuelle und KünstlerInnen eine Kampagne zum akademischen und kulturellen Boykott Israels lanciert (PACBI), um Kulturschaffende auf der ganzen Welt anzuhalten, die Zusammenarbeit mit Kunst-, Film- und Kulturinstitutionen abubrechen, die mit dem israelischen Staat zusammenhängen, damit endlich die Apathie und das Schweigen gegenüber den Gräueltaten der verschiedenen israelischen Regierungen im Land gebrochen werden. Zahlreiche KünstlerInnen sind diesem Aufruf von PACBI in der einen oder anderen Weise bereits gefolgt. Dazu gehören der Dichter Mahmoud Darwish, die Schriftsteller John Berger, Eduardo Galeano, Arundhati Roy, Henning Mankell, die Musiker Brian Eno, Björk, Massive Attack, Carlos Santana, Elvis Costello, die Filmemacher Nicolas Wadimoff, Mike Leigh und Ken Loach.

In Israel zählt der Historiker Ilan Papé zu den ersten Unterstützern des Boykotts; die Regisseure Eyal Sivan und Udi Aloni, die Philosophin Anat Matar und die Linguistin Rachel Giora gehören zu den InitiatorInnen des Aufrufs *Call from within*, der die BDS-Kampagne im Land selbst unterstützt. Eine wachsende Zahl von israelischen KünstlerInnen und AkademikerInnen sind sich des zunehmend negativen Images ihres Landes im Ausland bewusst und kritisieren unterdessen, durch den Erfolg der internationalen BDS-Kampagne bestärkt, offen die anhaltende Kolonisierung Jerusalems und des Westjordanlands. Auch im Ausland unterstützen anerkannte Persönlichkeiten wie die Philosophin Judith Butler und die Schriftstellerin Naomi Klein die BDS-Kampagne.

Die BDS-Bewegung Schweiz ruft daher KünstlerInnen und Kulturschaffende in der Schweiz auf, der Apartheidpolitik jede Unterstützung zu versagen, den Druck gegenüber dem Staat Israel aufrechtzuerhalten und sich der Boykottbewegung als gewaltfreiem Mittel anzuschliessen, um dem Verantwortungsbewusstsein der Zivilgesellschaft Gehör zu verschaffen.

Aus diesem Grund fordert die BDS-Bewegung Schweiz

- **die Stiftung Culturescapes auf, von der Durchführung des Israel gewidmeten Festivals 2011 abzusehen;**
- **die Kulturveranstalter und Partner der Stiftung Culturescapes auf, davon abzusehen, dieses Jahr Veranstaltungen unter dem Namen Culturescapes auf das Programm zu setzen und sich für eine Marketingstrategie herzugeben, die das Image von Israel in der Schweiz aufpolieren soll;**
- **alle KünstlerInnen und Kulturschaffenden in der Schweiz auf, nicht an dem von Culturescapes geplanten Schweizer Festival in Israel teilzunehmen und ihre Arbeiten nicht in Israel zu zeigen, um sich nicht einspannen zu lassen für die unterdrückerische israelische Apartheidpolitik.**

Mit freundlichen Grüssen
BDS Schweiz

17. Februar 2011